

# Zur Heimat

Autor(en): **Greif, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **42 (1938-1939)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-666794>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eugen Jeller: Kinderstudie.

phische Arbeiten von unserm Künstler erworben, desgleichen die Graphische Sammlung der Eidg. Techn. Hochschule, die Museen von Zürich und Winterthur. Erfreulich ist es auch, Eugen Jellers Werken in so manchem Privathaus zu begegnen. Da zeigt es sich, wie viel Freunde er zu Stadt und Land besitzt, die erkannt haben, was für Werte in seinen Arbeiten liegen.

Gegen Ende des laufenden Jahres feiert Eugen Jeller seinen 50. Geburtstag. Möge er dann erfahren, wie viele dankbare Kenner zu seinem Werke stehen, und möge es sich erweisen, daß eine so gesunde, erfrischende Kunst ohne die Zutat allzuhervorstechender Eigenwilligkeit in den breitesten Schichten unseres Volkes noch hoch im Kurse steht!

Ernst Eschmann.

### Zur Heimat.

Meine Heimat liegt im Blauen,  
Fern und doch nicht allzuweit,  
Und ich hoffe sie zu schauen  
Nach dem Traum der Endlichkeit.

Wann der Tag schon im Verfinken  
Und sein letztes Rot verbleicht,  
Will es manchmal mich bedünken,  
Daß mein Blick sie schon erreicht.

Martin Greif.